



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Pilgerfahrt Columbæ und Claudiæ zu Ihrem geliebten Breutigam] in Hierusalem

Kolb, Ambrosius

Cölln, 1665

Das XXVI. Capittel. Claudia wil eine Kunst lehren/ geschwindt reich zu werden/ aber sie wird betrogen/ erschreckt vnd verliert ihren Beutel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51716)

Das XXVI. Capittel.

Claudia wil ein Kunst lehren/
geschwind reich zu werden/ aber
sie wird betrogen/ vnd verliert ihren
Beutel.

Claudia. Helff/ liebe Schwester/ helffe doch.
Columba. Was ist zu thun? Gott bewah-
re uns/ du siehest schier herauf/ wie ein Zaus
bernu.

Claudia. Ach Gott! wie bin ich erschreckt! ich
kan nicht reden

Columba. Sag mir doch/ was ist da zu thun.

Claudia. Was soll ich sagen? Ach/ die best-
liche Huren. Sehe/ da in dem alten verfallenen
Haus/ da seynd zwo oder drey von den genen
Hendenweibern oder Egyptiern: sie ruffen
mich an/ wollen mir wahrsagen: ich war auch
etwas fürwitzig/ vnd liesse sie in meine Hande
sehen/ da verzehten sie mir wunderliche sachen.
Hinder diesen kame ein alte magere Bettel mit
zitterendem Haupt/ mit eingefallenen Backen/
hohlen Augen/ mit schwarzem langen/ vnge-
kämbten Haar/ vnd mit eingeschrumpener
Haut: diese bietet mir an/ mich ein gewisse Kunst
zu lehren/ das ich sehr bald solte reich werden/
vnd all mein lebtag also verbleiben. Dann ich
solte

sollte lehren den Mond zu verändern/das Wetter
 nun gut/nun böß zu machen/wie es mir dann
 betreiben würde. Auch sollte ich lehren die Tod-
 ten vnd Geister zu beschwören/ damit sie mich ei-
 nige verborgene Schätz müßten weisen vnd zu
 offenbahren/ wo man es widerumb finden soll/
 wann etwas verlohren ist / dergleichen wo der
 außgang von etlichen anschlügen seyn sollte. Dar-
 neben sollte ich können zur lieb bewegen all die je-
 nige/die ich wolte/vnd dergleichen andere sachen
 mehr. Ich gedachte/ meine Küch die ist beraubt/
 zur arbeit hab ich keinen lust/wüste ich nun durch
 ein leichte kunst oder list also zur Reichthumb zu
 gerahen/diß sollte ein sachen seyn/die mir sehr dien-
 lich were. Darumb machte ich einen Contract
 mit ihr ; vnder dessen beraubte sie mir meinen
 Beutel. Aber sie warnete mich/das ich nicht er-
 schrecken sollte/ da sagte ich ihr/das ich herzhafft
 genug were. So beginnet sie erstlich mir alle mei-
 ne Haarflechten loß zu machen / darnach serichte
 vnd schmierte sie mich mit einer Salben / ich
 wußte nicht/was es war. Da zeichnet sie mit einer
 schwarzen Ruth(die sie in der Hand hatte)einen
 Ring oder Zirkel auff der Erden/darin ich mit
 den insiechen mußte. Ferner brachte sie auch aller-
 hand seltsame sachen in den Zirkel / welche alle
 sie auff ihren besondern platz legte : vnd so viel
 ich vermercken könnte / so bedünckte mich/ das es
 Löwentawen / Hundsaugen / Wolffszähne/
 Bocksblut/ Eselsöhren/ Säwrisffel / vnd auch
 Pfawen

Pfawen
 Zirkel
 Sie na
 vnd a
 blütige
 sie an z
 fen : Z
 chen /
 sen blü
 ihr also
 ge He
 Diwack
 termach
 Reiober
 was für
 cher sie
 terhand
 erschro
 terte / v
 lieffe au
 vnd P
 Pechst
 das Ha
 Colu
 dann ni
 keinen
 ringe /
 hinweg
 Clau
 bald rei
 wohl we

Pfaffenfeder waren. Darnach stellte sie vmb den
 Firketel viel schwarze brennende Pechfackeln:
 Sie nam ein Buch in die Hand / (so inwendig
 vnnnd außwendig schwarz ware) in welchem viel
 blütige seltsame zeichen stunden: alsdann fieng
 sie an zu prop. elen / zu tolln / vnnnd starck zu ruf-
 fen: Ich beschwere euch bey diesen höllischen zeis-
 chen / die in diesem Thiergarten stehen / bey dies-
 sen blütigen Handschriften in dem Buch / daß
 ihr alsobald hie erscheinet / ihr Schlangensöpf-
 ge Hekate / Hekate / mit eurer gesellschaft /
 Diueller / Nachtluffer / Lutterfinken / Wet-
 termacher / Betweter / Lybinsieck / Bemoyal /
 Neibegierige vnd Kollrindster. Ich gedachte /
 was für ein wunderliche gesellschaft ist das / wels-
 cher sie ruffet? da begunte es zu rauchen / vnnnd als-
 terhand seltsame schimmen / abschewlicher vnnnd
 erschredtlicher munteren zu donneren. Ich zit-
 terte / vnd der angstschweiß brache mir auß; ich
 lieffe auß dem Firketel / vngeacht den dicken Rauch
 vnnnd Pechfackeln. Sehe / also haben mich die
 Pechfackeln vnd flammen zugerichtet / vnnnd mir
 das Haar verbrant.

Columba. O du elendes Kindt / soll es sich
 dann nimmer mit dir bessern? lässest du dir also
 deinen Beutel abstehe? wirffst du das ienig ges-
 ringe / was du noch behalten hast / so schlechtlich
 hinweg? vnnnd lässest du dich also betrogen.

Claudia. Ich vermeinte die kunst zu lehren /
 bald reich zu werden / vnnnd dessen war es immer
 wohl werth.

Columba.

Columba. Ja wohl/du armselig Kind: sibe/da hast du nun eine von den Künsten gelehret/als nemlich / was der aufgang von dem anschlag ist / also profitlich seynd allzumahl solche künsten. Sahest du nit an der Meisterin wesen/was auß dieser kunst sollte kommen? sintemahl wann sie also geschwindt zur Reichthumb könten gelangen / was hetten sie dann mit deinem kleinen Beutelein zu thun/vnd in solchem armen standt zu bleiben? Ich bitte dich Schwester/glaube doch dergleichen vnnützen wesen nicht: solchen Handgucken / Planetenlesen/Daumbdrähen/Träumen/Wahrsagen vnd gethier der Hunden/Vögeln/vnd anderem dergleichen bescrieglichem Narranwerck / darvon du anders nichts zu erwarten hast / als ein zweiffelhafftig/vnrühlig gemüht vnd grosse schand. Ach Schwester / diese verbottene künsten vund arglistige Fündt seynd dermassen erschrocklich / daß man lieber sein Brodt sollte betteln / ja lieber nicht gebohren seyn/als solche zu lehren: dann jederman entfetzt sich/vnd erschreckt darfür darumb/daß sie außserhalb aller Menschlicher freundschaft vund gemeinschaft seynd; vnd wann du solche solltest lehren / so solltest du mit allsolcher gottlosen Gesellschaft auß dem Landt müssen lauffen. Freundlich bitt ich dich/werde doch einmahl fürsichtig/vnd eyte dich nach dem Wasserfluß zu.

Claudia. Schwester/ich gehe: daß diese schmier vnd

und schwarze Rauch ist mir ganz zuwieder / ich
 wasche vnnnd reinige mich mit sinn vnnnd hertzen :
 pfuy / es ist mir hertzlich leyd / daß ich mich also
 hab betriegen lassen. O wie ein angenehmen ding
 ist die Reinißkeit ! O wie wohl/schmäckend ist sie !
 Gehe / Schwester / da auffen die Heydenweiber
 hin / es scheint / daß sie die er Bauromann von
 dannen getrieben hat. Gehe der Bauromann
 winkt / vnd rufft vns: Was mag er wollen sa-
 gen? lasset vns zu ihm gehen / ja ich sehe es schon /
 er zeigt mir meine Blumen: O Gott sey gelobt:
 danck habt Bauroman.

Bauroman. Ich mußte ewer alsbaldt las-
 sen / daß euch die gente Bettelen also betru-
 gen/vnnnd also begierig auff die jagt waren. Ich
 hab sie hier von dannen getrieben / vnnnd machte
 mir wohl die gedanken / daß ihr diese Blumen
 (durch ihre Narrenbössen) hie hattet fallen las-
 sen.

Columba. Dis ist wahr / frommer Acker-
 man / Gott wolle euch lohnen / vnnnd wolle euch
 bewahren. Liebe Schwester / lasset vns nun län-
 ger nicht verziehen / sondern die verlorne zeit mit
 möglichem fleiß wiederumb einbringen. Was
 für vnderchiedliche sachen / was vielerley Mens-
 chen / nun gute / dann böse Naturen bege-
 hen einem auff diesem Weg? vnd ein Mensch/
 der des reysens nicht gewohnt ist / was für Bi-
 ververtigkeit vnnnd Eendt kompt ihm all vor?
 wie scharpff vnd klüglich hat er sich vorzusehen?
 wie

wie trifft man so viel böse Weg an? wie seynd so
 viel schädliche vngeliegenheiten? was manche
 Stein vmb zu struchelen? was manche stincken-
 de Gruben/welche vns so viel zeit abnehmen. Ach
 daß doch unsere Keyß schon vollend were / vnd
 wir auß der grossen gefahr/darauffen zu bleiben/
 erlöst weren! Ach mein Geliebter / stelle mich
 doch als ein zeichen auff dein hertz/als ein zeichen
 auff deinen Arm/vnd vergesse doch meiner nicht.
 Ach mein außerkohrner Herz / wie er frewet wer-
 de ich seyn / wann ich aller dieser gefahr befreuet/
 dich finden werde! O wie glückselig / wann ich
 dich mag behalten/vnd deiner liebreichen gesells-
 schafft in ruhe/im frieden / vnd in sicherheit ge-
 niessen werde! Wohl/Schwester / bist du all wis-
 derumb mit deinem dritten bemühet? wie ist es
 möglich/das wir sollen zu recht kommen? ich hab
 dir schon zum öfftern gesagt / wann du dich nicht
 bezwingen/noch dir wilt rahten lassen/ so werden
 wir weder Ruhe noch Fried miteinander haben
 können / vnd du wirst verursachen/ daß wir ein-
 ander ganz vnd gar werden ver-
 luffen müssen: dann du fügest mir zu viel
 schaden zu.

Geistliche Auslegung.

Erforſcher. O arme Claudia! Hier iſt ſie ſelbſt
 ſten angeiſſen vnd betrogen worden. Was
 mögen aber die enige ſachen bedeuten/welche die
 Zauberin in den Rinc̄ brachte.

Erlärer. Diejenige/welche durch ſündhafte
 ſachen profit vnd nutzen ſuchen / die werden
 ſich allezeit betrogen finden. Die Zauberbereits
 ſchaffen/ſo in den Rinc̄ gebracht worden/ vnd
 die zeichen der ſieben Todſünden/welche Sünden/
 wann man ſie vollbringt / ſo iſt es kein wunder/
 daß man durch den Teuffel verführt wird / vnd
 ſeine Seel vnrein macht. Jedoch/dieweil Claudia
 ſich durch die Beicht reinigt / ſo bekomyt ſie noch
 einmahlt ihre gute werck widerumb. Columba be-
 klagt ſich aller gefahr der Sünden / welche
 dem Menſchen in dieſem Leben
 vorkommen.

